

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XXV. Route. Bonndorf und Umgebung

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

Constanz veräusserten. Dieses verglich sich später mit Heinrich von Lupfen, indem es Stühlingen abtrat. Landgraf Joh. von Lupfen hatte viele Streitigkeiten mit dem Herzog Friedrich 1418–23, welche durch Kaiser Sigismund beigelegt wurden. 1525 begann ein Bauernaufstand im Klettgau, weil die Gräfin von Lupfen, eine Gräfin von Montfort, während der Erntezeit übermüthig das frohnweise Einsammeln von Schneckenhäuschen zum Garnwickeln begehrt hatte. Die Familie von Lupfen starb 1583 aus; sie hatte grossen Besitz, stand in hohem Ansehen und wir finden Malteserritter, Domherren, Staats- und Kriegsbeamte und viele fehdelustige Ritter unter ihren Mitgliedern. 1606 kam die Herrschaft an die Grafen von Pappenheim (deren Wappen am Eingange des Schlosses), dann an Fürstenberg, wo das Schloss im 17. Jahrh. die Residenz einer besonderen Linie dieses Hauses bildete, welche 1805 erlosch.

Die Landstrasse nach Bonndorf, Lenzkirch, Freiburg u. s. w. führte früher von Stühlingen in grossen Kurven steil zum Schlosse *Hohenlupfen* empor und zog sich dann, bis 840 M. ansteigend, an Bettmaringen vorbei über Wellendingen dahin. Jetzt fährt man am Bahnhof vorüber auf der Donaueschinger Strasse bis zum sog. Weizmer Häusle (*Whs.*) und biegt dann links in das Thal ein, welches über Weizen (*Stern*) und Schwanigen (*Adler*) nach Wellendingen (*Adler*) sich hinaufzieht. Hier verbindet sich die neue Strasse mit der alten und in wenigen Minuten ist Bonndorf erreicht. Der Weg ist weiter, aber wegen der sanfteren Steigung viel bequemer als die alte Strasse, und das von einem plätschernden Bache durchflossene Thal bietet, wenn auch keine Naturschönheiten, doch schattigen Baumwuchs und einige hübsche Felsbildungen dar.

XXV. Route.

Bonndorf und Umgebung.

Wir kamen in den vorhergehenden Routen (R. 17, 19, 20, 23) dem Städtchen Bonndorf schon einige Male ziemlich nahe, ohne dasselbe genauer zu schildern, und haben daher Einiges nachzuholen. Durch die hohe, sehr gesunde Lage eignet sich Bonndorf vortrefflich zu einer Luftkur, und was den Wechsel an Ausflügen in malerische Felschluchten und auf aussichtreiche Punkte der Hochebene betrifft, so wird B. nicht leicht von einem andern Ort übertroffen. Aus diesem Grunde scheint auch der Schwarzwaldverein die Umgegend vorzugsweise mit Wegweisern bedacht zu haben.

Bonndorf (848 M., *Post zum Hirsch* von Faller mit Pension, *Kranz*, *Sonne*, *Ochs*.) ist ein freundliches Amts-Städtchen mit etwa 1400 Ew., unter denen angenehme Geselligkeit in mehreren Vereinen herrscht, wo auch Gesang und Musik kultivirt

wird. Auf den hier abgehaltenen Märkten findet ein sehr lebhafter Verkehr statt und wenn die Industrie bis jetzt noch nicht bedeutend, so ist doch Strohflechterei, Mousselin- und Tüllstickerei neben einer Malzfabrik zu erwähnen; auch haben die Bonndorfer Schuhwaaren, gleich denen von Schweningen, einen guten Ruf. Das ehemalige gräfliche Schloss ist jetzt Amthaus. Rathhaus. Die Errichtung eines kleinen irisch-römischen Bades ist projektirt. Stattdliches Landesspital, von dem Fürstbist von St. Blasien, Martin Gerbert, errichtet, welchem die dankbare Stadt 1856 ein Standbild (v. X. Reich) setzte. Ehemaliges Paulinerkloster, das nach 400jährigem Bestand 1807 aufgelöst wurde. Die Klosterkirche, Pfarrkirche, brannte 1842 mit vielen andern Gebäuden nieder; die jetzige schöne hochgelegene Kirche (schöner Aussichtspunkt) wurde 1850 vollendet. Gottesacker mit hübscher Kapelle. Schöne Aussichtspunkte sind ferner: bei den Linden oberhalb der Stadt; auf dem Lindenburg (900 M.), wo unter schützendem gusseisernen Pavillon eine Orientierungstafel für die reiche Fernsicht (von den Vorarlberger Alpen bis zur Blümlisalp) aufgestellt wurde; ferner auf dem Galgenbuck (891 M.), auf der Isaaksruhe. Näheres über Bonndorf findet sich in A. Kürzel's Amtsbezirk Bonndorf und in Dr. Meyer-Ahrens und Wiel's Schrift: „Bonndorf und Steinamühle, zwei klimatische Kurstationen auf dem Schwarzwald.“

Bonndorf war der Sitz eines alten Lehenadels der Zähringer, kam von diesen wahrscheinlich an die von Blumenegg, dann an die von Wollfuhr, welche 1402 das Paulinerkloster stifteten, 1612 an St. Blasien und endlich an Baden.

In nördlicher Richtung ist der Hauptausflug von Bonndorf in das Wutachthal, das wir bereits in R. 20 näher kennen lernten. Auf der grossen Landstrasse, die nach Löffingen und Donaueschingen führt, oder auf einem kürzeren Fusswege durch Wald gelangen wir, zuerst bergauf, dann bergab nach dem hübsch gelegenen Dorfe Boll, 760 M., mit dem vielbesuchten *Gasthof zum grünen Berg*. Von hier führt rechts der Weg nach der Schlossruine Thannegg, auf steilem Hügel über dem Wutachthale gelegen, einst der Sitz eines gleichnamigen Adelsgeschlechts, welches im 14. Jahrhundert in die obere Neckargegend zog, worauf die Besetzung nach vielfachem Wechsel ebenfalls an St. Blasien kam.

Auch eine Sage knüpft sich an diese Trümmer: ein Fräulein von Thannegg hatte sich im Schneegestöber verirrt und wurde durch das Nachtgebetgeläute des alten Klosters in Bonndorf auf den rechten Weg gebracht. Sie stiftete ein Silberglöcklein, das bei dem Brande von 1827 verschwand; ihr Brustbild hing im alten Rathssaale und auf einem alten Wappen ist das Glöckchen abgebildet.

Hoch am Rande des rechten Wutachufers führen Fuss-

wege (sie könnten, obschon einige Bänke angebracht, besser unterhalten und mit mehr Wegweisern versehen sein) in mehreren Krümmungen durch schönen Wald, an einem malerischen Wasserfall vorüber, in die Tiefe zur Brücke über die Wutach (*Wts.*) und in das am rechten Ufer des Flusses nahe gelegene Bad**Boll*, das sich (wenigstens noch im Spätsommer 1875) in sehr primitivem Zustande befindet und meist nur bäuerliche Besucher zählt. Etwa 20 Minuten unterhalb Bad Boll befindet sich, von hübschen Anlagen — Felspartien — umgeben, die von Kleinpell und Morstadt gegründete Künstliche-Fischzuchtanstalt. Die Fischereigesellschaft pachtete viele Morgen Wiesen und Gebüsch und grosse Strecken der Wutach; sie soll auch bereits bedeutende Erfolge erzielt haben, worüber das Nähere in Boll oder Bonndorf zu erfahren, von welchen Orten direkte Wege (Wegw.) zur Anstalt führen.

Von der Wutachbrücke zieht sich die Strasse bis zur Höhe von 780 M. nach Reiselfingen empor, von wo (über Seppenhofen) Löffingen erreicht wird, das wir in R. 19 kennen lernten. In *Reiselfingen* (778 M., *Stern, Sonne*) wurde kürzlich von einem Uhrmacher ein neues Instrument aus Stahl zum Glasschneiden, welches den Diamant vollständig ersetzen soll, erfunden. Von der o. g. Wutachbrücke kann man mit einigen Umständen in der Thalsole zur Schattmühle (s. R. 20) gelangen, wenn man es nicht vorzieht, den Ausflug dahin von Bonndorf oder Boll (Wegw.) auf bequemere Weise zu machen.

In nordwestlicher Richtung führt von Bonndorf durch das langgestreckte Dorf Gündelwangen die grosse Landstrasse nach Neustadt und Lenzkirch. Die interessantesten Ausflüge von Gündelwangen nach den Ruinen von Stahlegg und dem Räuberschlössle bis hinüber nach Göschweiler machten wir in R. 19 und 20. Wer von Bonndorf aus diese Ruinen besucht, kann über Göschweiler, Reiselfingen, Wutachbrücke und Boll zurückkehren. In östlicher Richtung sind von Bonndorf die Ortschaften Münchingen und Ewatingen (*Adler, Hirsch*) zu besuchen, von wo über die romantisch gelegene Wutachmühle weitere Wege nach Aselfingen und Achdorf im Wutachthale abwärts oder nördlich nach Mundelfingen, Döggingen, u. s. w. zu wählen sind.

In südlicher Richtung v. B. sind die Hauptausflüge: in's Steina- (Steinach-) thal, nach Summerau, Rothhaus, Rohrhof, Grafenhausen, Birkendorf,

zu den Roggenbach-Schlössern und in's Schlüchtthal. Das Steinathal durchwanderten wir schon theilweise von Thiengen aus, so dass hier nur von dem obern Theile desselben und vom Steinabad, das in den letzten Jahren oft genannt wurde, die Rede sein wird. Das **Steina-** oder **Steinachbad** (Steinachmühle) liegt $\frac{1}{2}$ St. von Bonndorf entfernt, mit welchem es durch eine schöne Waldstrasse und einen prächtigen Waldfußweg verbunden ist. Dr. Meyer-Ahrens gab in dem o. g. Buche diesem freundlichen Orte den sehr passenden Namen: „Waldkurort“, denn auf den Titel eines Luftkurorts kann es bei der Lage in einem engen Thal keinen Anspruch machen. Die Gebäude der Anstalt sind in den letzten Jahren sehr erweitert, ein Blumengarten mit Lauben und Springbrunnen, sowie zahlreiche Fusswege in dem herrlichen Wald wurden angelegt; auch ist für Kiefernadelbäder, Soolbäder, für eine kleine Schwimmanstalt mit Einzelkabinetten für das Flussbad gesorgt. An Sonntagen findet sich hier stets Gesellschaft aus den benachbarten Orten beisammen. Die Pensionspreise sind mässig und die Kost ist gut. Wer das Steinachthal ganz bis zum oberen Ende verfolgen will, kreuzt bei der, wenige Minuten entfernten **Steinasäge** die Landstrasse zwischen Rothhaus und Bonndorf und erreicht in $\frac{1}{4}$ St., an verschiedenen Sägemühlen und an Oettiswald vorüber, die kleine Häusergruppe von **Sommerau**, 871 M., bei einer Kapelle und einem *Wirthshause*, von wo aus Wege nach **Glashütte**, 973 M., (in der Nähe eine Riesentanne, die heilige Tanne genannt), **Grünwald**, **Dresselbach** (Schluchsee), **Balzhausen**, **Amerzfeld** (Amalrichsgerute kommt im 12. Jahrh. vor) und **Rothhaus** führen. — Ein schöner Weg führt von Bonndorf über die **Steinasäge** nach **Ehnet** (861 M.), und von hier zu der anmuthigen Forstaatschule von **Rohrhof**, 844 M., wohin auch schattige Waldfußwege vom Steinabad aus gebahnt sind. Die Wege ringsum **Rohrhof** sind wie in einem Park geebnet; am Saum des Waldes befinden sich Bänke und eine Hütte und in zierlichen Figuren sind die jungen Pflanzen des Waldes in Beete abgetheilt; es ist eine liebliche Oase in einer einsamen Waldvertiefung; im Hintergrunde sind die Reste des früher hier befindlichen gleichnamigen Bauernhofs mit einigen Obstbäumen sichtbar. An Sonn- und Festtagen wird dieser, von der Touristenwelt noch wenig gekannte Punkt von den Bewohnern der Umgegend viel besucht und oft erschallt dann Musik zu fröhlichen Tänzen. Ein trefflich unterhaltener Fahrweg führt vom **Rohrhof** in's **Ehrlen-** oder **Erlenbachthal** hinunter, wo ein 5armiger

Wegweiser nach Ebneth (Bonndorf), Rothhaus, Grafenhausen, zu den Roggenbach-Schlössern und Rohrhof zeigt. Zu den Roggenbach-Schlössern, die wir früher schon besuchten (s. R. 22), führt in $\frac{3}{4}$ St. ein schöner schattiger Weg durch das Erlenbachthal abwärts. Der Bach mündet in die Steinach unweit der genannten Schlossruinen, zu denen der Weg vom Steinabad durch das Steinachthal abwärts führt. — Von dem o. g. Wegweiser führt entweder über Grafenhausen (s. R. 23) oder direkt in $\frac{3}{4}$ St. der Weg nach der grossen ärarischen **Brauerei Rothhaus**, 977 M., welche sich nicht nur durch ein treffliches gesundes Bier, sondern auch durch ein *gutes Wirthshaus* (unter der Leitung des bekannten Sängers Grüninger), welches vielfältig als Luftkurort besucht wird, einen Ruf erworben hat. Sehenswerthe ganz moderne Bräueinrichtungen. Hier, im sog. Rothen Hause errichtete das Kloster St. Blasien die Brauerei im J. 1792 (von dem ersten Sud wurde d. Maass Bier zu 6 Kreuzern verzapft, was für das erste Rechnungsjahr einen Reingewinn von 3350 Gulden ergab). Schattiger Wald ist ganz in der Nähe. Ein Alpenpanorama eröffnet sich vom Sents bis zur Jungfrau; die Ausflüge von hier ergeben sich aus dem bereits Mitgetheilten. Tägliche Postverbindung mit Bonndorf, Birkendorf (Thiengen), Schluchsee, Lenzkirch u. s. w. Ganz in der Nähe von Rothhaus, $\frac{1}{4}$ St., liegt der Dürrenbühlerhof, 1002 M., mit umfassender Landwirthschaft. Von den Wegen, die von Rothhaus nach Sebruck und Schluchsee, sowie über die Schaffhauser-Säge nach Schönenbach, Staufen und Schwarzhalde führen, war in den früheren Routen schon die Rede.

Route XXVI.

Von Oberlauchringen über Griessen, Erzingen, Neunkirch und Beringen nach Neuhausen. Der Rheinfall. Schaffhausen und Umgebung.

Von der Station Oberlauchringen ist im sog. Klingengrabenenthal die Station Griessen in zehn Minuten Eisenbahnfahrt erreicht. An der Wutachbrücke blickt man weit in das Thal der sorgfältig korrigirten Wutach hinein und auf die Stühlinger Eisenbahnlinie. Bechtersbohl mit der Schlossruine Küssachburg verschwinden rechts, das sog. Heidegger-Schlösschen links unsern Blicken.